

ist zunächst eine vorläufige Einrichtung erfolgt, die mehrere Jahre gedauert hat.

Als Einhard am 11. Januar 815 Obermulinheim zusammen mit andern Orten von Kaiser Ludwig zum Geschenck erhielt, war dort bereits eine kleine Steinkirche vorhanden¹. Nicht weit östlich von ihr führte er in der Zeit von 815—827 einen neuen Kirchenbau auf², stattlicher gewiss, als der alte war, aber doch wohl den bescheidenen Anforderungen des kleinen Dorfes entsprechend. Ueber die bauliche Anlage und innere Einrichtung dieser Kirche finden sich kunstgeschichtlich interessante Angaben in Einhards Geschichte der Translation und Wunder seiner Heiligen verstreut. Sie sind bisher nicht ganz unbeachtet geblieben, aber man hat allgemein den Fehler gemacht, sie auf die allerdings bedeutend umgebaute, aber in wesentlichen Theilen, den Mauern der drei Schiffe und den beiden Arkaden von je neun Pfeilern, noch erhaltene Abteikirche (jetzige Pfarrkirche) von Seligenstadt zu beziehen³; diese ist, wie sich zeigen wird, erst in den dreissiger Jahren von Einhard begonnen⁴.

Bleiben wir zunächst noch bei der älteren von Einhard gebauten⁵ Ortskirche. Sie ist heute nicht mehr vorhanden, aber sie war es, wie ich glaube, noch vor verhältnismässig kurzer Zeit; denn höchstwahrscheinlich ist sie identisch mit der früher östlich von der Abteikirche an der Stelle des jetzigen Friedhofes gelegenen kleineren

1) Vgl. Teulet, Einhardi Opera II, 413: *habet basilicam parvam muro factam*. 2) Vgl. die Stelle in der Translatio (III, 7, SS. XV, 250): *ad ecclesiam veterem, — quae occidentem versus a nova basilica, in qua martyres tunc quiescebant, parvo spatio distabat*. 3) Man vergleiche z. B. Dohme, Kunst und Künstler I, 3 ff.; Fr. Schneider, Ueber die Gründung Einhards zu Seligenstadt, Annalen des Vereins für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsf. XII (1873) S. 290 ff.; Braden, Die Pfarrkirche zu Seligenstadt vor der Restauration i. J. 1868 im Archiv f. hess. Gesch. u. Alterthumsk. XIII (1874) S. 100 ff. u. a. m. 4) Dass neben der alten kleinen Steinkirche zwei neue Kirchen von Einhard in Seligenstadt gebaut sind, hat schon Bacha S. 57. 58 richtig erkannt. 5) Der früheren Annahme gemäss betrachte ich Einhard durchaus als selbstthätigen Architekten. Jaffé (Bibl. IV, 490) scheint mir in diesem Punkte überkritisch verfahren zu sein. Selbst zugegeben, dass von den einzelnen Gründen dafür, die er abzuthun glaubt, ein jeder einzeln genommen keinen Beweis für Einhards Architektenthätigkeit liefert (Bacha hat sie meist missverstanden), so machen sie in ihrer Gesamtheit das doch sehr wahrscheinlich; wir wissen zudem, dass Ansegis *exactor operum regaliū in Aquisgrani palatio regio sub Einhardo abbate, viro undecunque doctissimo*, war (Gesta abb. Fontan. ed. Löwenfeld p. 50); da kann ich der Annahme nicht folgen, dass Einhard nur ein 'Bautenminister', ein Bureaukrat am grünen Tische gewesen sei.